

# Die Krise als produktiver Zustand



Nossrat Peseschkian

**Der transkulturelle Ansatz als Hilfe für die Bewältigung von Schwierigkeiten / Wie Religion, Wissenschaft, Politik und jeder einzelne Mensch ihren Beitrag zum Weltfrieden leisten können**

Dostojewski sagte: „Die Erde ist wie ein Paradies, zu dem wir den Schlüssel verloren haben.“ Was liegt näher, als den Schlüssel zu suchen? Da jeder Mensch in einem Beziehungsgefüge lebt und alles mit allem vernetzt ist, haben bereits kleine Veränderungen in einem Lebensbereich Auswirkungen auf das Gesamtsystem. Im Sinne von Konfuzius ist jeder Mensch für Auf- und Abstieg der Menschheit verantwortlich.

Nach dem Sinn des menschlichen Lebens zu fragen heißt auch, nach seinem Ursprung und seinem Ziel zu fragen, nach dem Wesen des Menschen. Ist er gut oder böse? Ist er in seinen Entscheidungen frei? Gibt es eine Erfüllung für seine Sehnsucht nach Glück? Hat er Einfluss auf das Schicksal der Menschheit? Ist mit seinem Tod alles zu Ende?

Eine wichtige Motivation für den Ansatz der Positiven Psychotherapie mag gewesen sein, dass ich mich in einer transkulturellen Situation befinde. Als Perser (Iraner) lebe ich seit 1954 in Europa. Schon früh ist mir aufgefallen, dass viele Verhaltensweisen, Gewohnheiten und Einstellungen in den beiden Kulturkreisen unterschiedlich bewertet werden.

Diese Erfahrung konnte ich bereits während meiner Kindheit in Teheran machen. Sie betraf Vorurteile, vor allem religiöser Art, die ich ziemlich genau beobachten konnte. Als Bahá'í standen wir immer wieder im Spannungsfeld zwischen unseren islamischen, christlichen und jüdischen Mitschülern und Lehrern. Dies regte mich an, über die Beziehungen der Religionen untereinander und die der Menschen zueinander nachzudenken. Ich erlebte die Familien meiner Mitschüler und lernte, ihr Verhalten aus den weltanschaulichen und familiären Konzepten heraus zu verstehen. Später war ich Zeuge ähnlicher Konfrontationen, als ich während meiner fachärztlichen Weiterbildung erlebte, wie gespannt das Verhältnis von Psychiatern, Neurologen, Internisten und Psychotherapeuten war, und mit welcher Vehemenz die Auffassungen aufeinander prallten.

Diese Erfahrungen und Überlegungen führten zu der Erkenntnis, den Menschen nicht nur als isoliertes Einzelwesen zu begreifen, sondern auch seine Beziehungen zu anderen und seine transkulturelle Situation zu berücksichtigen, weil sie ihn erst zu dem machen, was er ist.

